№ 54. 1838.





Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 5. März.

Inland.

Berlin den 28. Februar. Se. Majestät der König haben das von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Hessen und bei Rhein für Höchstihren bisherigen hiesigen Geschäftsträger, Freiherrn Schäffer von Bernstein, als nunmehrigen Minister=Residenten an Allerhöchstihrem Hofe ausgefertigte Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Seine Majestät der König haben dem General=Major von Schmidt, Kommandeur der zweiten Division, den Rothen Adler=Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstihrem Hof=Marschall von Massow den Rothen Adler=Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem bei dem hiesigen Kadetten=Institut angestellten Hauptmann Richter, so wie dem Forstmeister Drogies zu Dinglaucken, im Regierungs=Bezirk Gumbinnen, den Rothen Adler=Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs= und Forstrath, Freiherrn von Wintzingerode zu Münster, die Rettungs=Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den vormaligen Sachsen=Weimarschen Leib=Husaren Christian Schuchardt, Karl Hettstedt, Friedrich Backhaus und Friedrich Koppe in Weimar, Gottlieb Nüttich in Grüitschen, Gotthold Karl Hartmann in Berka, Ernst Hufe in Remda, Adam Karpe in Groß=Brembach und Benjamin Zellmann in Kieselbach das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Finanz=Rath und Provinzial=Steuer=Direktor Engelmann zu Königsberg in Pr. die Erlaubniß zur Tragung des von Sr. Majestät dem Könige von Hannover ihm verliehenen Ritterkreuzes des Guelphen=Ordens zu ertheilen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Stadtgerichts=Rath Teichert zum Ober=Landesgerichts=Rath und Mitgliede des Ober=Landesgerichts zu Breslau zu ernennen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Sächsischen Hofe, von Jordan, ist von Dresden hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 21. Februar. Der berühmte Violinist Ole Bull hat zu Riga in 6 Tagen 4 Konzerte gegeben, immer bei sehr gefülltem Schauspielhause, am ersten Tage mit erhöhten Eintrittspreisen.

Warschau den 23. Februar. Der Erzbischof von Warschau, Stanislaus Choromanski, ist in der Nacht vom 20. zum 21. d., ohne vorhergegangene Krankheit, plötzlich mit Tode abgegangen; seine irdische Hülle wird heute vom Brühlschen Palaste nach der heiligen Kreuz=Kirche gebracht und dort beigesetzt werden.

Eine Bekanntmachung des Administrationsraths

vom 9. d. M. setzt die Diäten fest, welche die höheren Beamten des Königreichs erhalten sollen, wenn sie Dienst-Reisen machen. Der Statthalter bekömmt für eine Reise nach St. Petersburg und zurück jedesmal 30,000 Gulden (5000 Rthlr.), für eine ein- bis fünftägige Reise im Königreich 600 Gulden und für jeden folgenden Tag 120 Gulden.

Am Dienstag gab der hiesige Preußische General-Konsul, Herr von Niederstetter, im Tarnowskischen Palast, wo derselbe wohnt, einen glänzenden Ball, bei welchem auch der Fürst von Warschau anwesend war.

Die beiden Virtuosen Henselt und Vieuxtemps sind abgereist; sie begeben sich von hier nach St. Petersburg.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 23. Februar. Der hiesige Senat hat unterm 14. d. folgende Bekanntmachung erlassen: „Der Resident Sr. Majestät des Königs von Preußen, Herr von Hartmann, hat durch eine Note vom 11. Februar d. J. den Senat benachrichtigt, daß Se. Majestät, in Folge diesseitigen Regierungs-Ansuchens um Freigebung der Kommunikation, mit Bezug auf die am 5. November 1836 von dem Senat publizirte, die auf hiesigem Gebiet verweilenden Ausländer betreffende Anordnung gnädigst zu erlauben geruht haben, daß die Bewohner der angränzenden Bezirke von Pleß und Beuthen in dem Sinne des 4ten Artikels der besagten Anordnung als Gränznachbarn des Gebiets der freien Stadt Krakau betrachtet und als solche bei ihrer Ankunft auf hiesigem Gebiet, wenn sie nicht länger als acht Tage hier verweilen wollen, der Verpflichtung, Pässe oder Erlaubnißscheine vorzuzeigen, überhoben werden sollen. Indem der Senat diese von dem Wohlwollen Sr. Majestät des Königs von Preußen für unser Land, das sich seiner erhabenen Mit-Protection erfreut, zeugende Verfügung Einer Königlich Preußischen hohen Regierung zur Kenntniß der Behörden und Einwohner des Krakauer Gebiets bringt, beauftragt er zugleich die Polizei-Behörden, die Bewohner der besagten beiden Bezirke des Königreichs Preußen von jetzt an als Gränznachbarn anzusehen und demnach die im 4ten Artikel des Gesezzes über die Ausländer enthaltenen Vorschriften auf sie anzuwenden."

Frankreich.

Paris den 22. Februar. Es ist bereits gemeldet worden, daß der Erzbischof von Paris sich entschieden geweigert, die Ehe des Dänischen Gesandten, Herrn von Koß, mit einer Katholikin, Mad. Jeannes, einzusegnen, weil derselbe sich nicht verbindlich machen wollte, seine Kinder in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Um jene Schwierigkeit auf einmal zu beseitigen, hat Herr von Koß sich entschlossen, seine Hochzeit in Bellevue zu feiern, welcher Ort zu der Diözese Versailles gehört, und wo seine Braut gewöhnlich wohnt. Vorgestern fand daselbst der Civil- und der religiöse Akt statt; Herr Cuvier vollzog die Trauung nach protestantischem und der Pfarrer von Bellevue nach katholischem Ritus. Gestern Abend stellte Herr von Koß seine Gemahlin auf dem Hofball vor.

Briefe aus Algier melden, daß eine Truppen-Bewegung vorbereitet worden, um von Blida und Koleah Besitz zu nehmen. Der Oberst Lamoricière hat seine Bataillons Zuaven im Lager von Mahelma vereinigt und hält sie marschfertig. Es ist davon die Rede, ein Lager, eine halbe Meile vor Koleah, einzurichten und Koleah mit Blida durch eine Militairstraße zu verbinden. General Rulhières hat über seine Truppen Revue gehalten und ihnen angezeigt, sie müßten sich zu einer demnächstigen Bewegung bereit halten.

Dem Vernehmen nach ist Jussuf-Bei, welcher bisher die Ungnade des Marschalls Clauzel theilte, zum Ober-Befehlshaber der Spahis ernannt, mit dem Befehl, unverzüglich nach Afrika abzureisen.

In Nevers ist in der Nacht vom 15. zum 16. Februar der Thurm der Kirche des heiligen Erlösers — ein Gebäude, welches noch aus dem 8ten Jahrhundert herstammt — mit fürchterlichem Gekrach zusammengestürzt und hat zugleich einige der anstoßenden Häuser zertrümmert. Die Bewohner dieser letzteren wurden zum Glück einige Minuten früher durch das Krachen der Balken aus dem Schlafe geschreckt, und hatten noch Zeit, sich auf die Straße zu flüchten. Nur der Abbé Grandjean, Pfarrer von Bichet, der erst Tages zuvor in Nevers angekommen und, von der Reise ermüdet, in einen tiefen Schlaf versunken war, ward unter den Trümmern des Gebäudes, in welchem er wohnte, verschüttet, und würde ohne Zweifel zerschmettert worden seyn, wenn nicht durch einen glücklichen Zufall zwei Balken eine Art von Schirmdach über ihm gebildet hätten. Es gelang dem Anstrengungen mehrerer Arbeiter, den Abbé lebend, jedoch mit einem zerbrochenen Beine, aus dem Schutte hervorzuziehen.

Aus Bayonne schreibt man vom 18. d.: „Wir erfahren, daß acht Karlistische Bataillone unter den Befehlen Guergue's, von Valmaseda kommend, über Tolosa nach Estella marschirt sind. Sie führten zwei Kanonen bei sich. Die Karlisten haben außerdem auf jenem Punkte 20 Bataillone und 8 Schwadronen. Man glaubt allgemein, daß eine zweite Expedetion im Begriff stehe, über den Ebro zu gehen, um sich mit Basilio Garcia zu vereinigen. Die Karlisten haben Urdach, Zugarramurdi, Lesaca, Vera und mehrere andere Punkte an der äußersten Gränze befestigt."

Der Constitutionel enthält nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 14. d.: „Es hat heute auf Veranlassung des Ministeriums wieder eine Ver-

sammlung der gemäßigten Deputirten stattgefunden, in welcher Herr Ofalia erklären ließ, daß er nicht länger am Ruder bleiben könne, wenn ein Gesetz-Entwurf wegen des Zehnten, der der Versammlung mitgetheilt worden, nicht durchginge. Die Debatten waren sehr lebhaft, ohne daß man indeß zu einer Verständigung gelangte. Herr Ofalia, von diesem Resultate benachrichtigt, hat heute Abend das Minister-Conseil zusammenberufen und in demselben erklärt, daß er nicht länger an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten bleiben könne. Die Minister des Krieges und der Justiz haben gleichzeitig mit dem Herrn Ofalia ihre Entlassung eingereicht. Die Präsidentschaft des Conseils ist dem General Cordova angeboten worden, der sie diesesmal angenommen hat, jedoch unter der Bedingung, daß er seine Kollegen selbst wählen könne. Herr von Ofalia wird wahrscheinlich den Botschafter-Posten in Paris erhalten."

— Den 23. Febr. Der vorgestrige Ball in den Tuilerieen war der glänzendste, der in diesem ganzen Winter gegeben worden ist. Es waren zu demselben 4016 Einladungen ergangen, und 3900 Personen hatten sich eingefunden. Die Zahl der Wagen, die in den Hof der Tuilerieen einfuhren, belief sich auf 1477. Der Herzog von Nemours ist so weit wiederhergestellt, daß er dem Feste bis zu Ende beiwohnen konnte.

Der Messager und nach ihm fast alle hiesigen Blätter hatten irrthümlich gemeldet, daß der legitimistische Kandidat, Herr von Larochejacquelein, in Nantes zum Deputirten gewählt worden sey. Es ergiebt sich indessen jetzt, daß der Kandidat der Opposition, Herr Lanjuinais, den Sieg davongetragen hat, jedoch nur mit einer Majorität von vier Stimmen, nämlich 182 gegen 178.

Das Journal des Débats enthält heute wieder einen ziemlich ausführlichen Artikel gegen die Konvertirung der 5proc. Rente, indem es zu beweisen sucht, daß es unmöglich seyn würde, diese große Finanz-Operation gleichzeitig mit den projektirten Eisenbahn- und Kanalbauten vorzunehmen, daß man vielmehr bei der Ausführung jener Operation diese Bauten um 10 Jahre würde verschieben müssen, indem mindestens ein solcher Zeitraum erforderlich sey, um die Renten-Umschreibung zu bewirken.

Der Graf von Campuzano ist am vergangenen Mittwoch von hier nach London abgegangen, und der Messager will wissen, daß er zum Gesandten Spaniens am Londoner Hofe ernannt worden sey.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 21. d.: „Espartero hat am 16. d. eine Rekognoszirung nach Estella zu unternommen, ist aber am 19. d., ohne angegriffen zu haben, nach Haro zurückgekehrt."

In einem Schreiben aus Bayonne vom 20. d. heißt es: „Alles deutet darauf hin, daß binnen kurzem eine Schlacht in der Umgegend von Estella stattfinden wird, wo die Karlisten den größten Theil ihrer Streitkräfte zusammengezogen haben. Don Carlos befand sich am 17. d. noch in Azcoitia; aber Guergué war schon am 15. d. in Tolosa eingetroffen, um den Oberbefehl über die Truppen zu übernehmen, die von Viana bis Estella echelonirt sind."

Die Quotidienne enthält nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 15. d.: „Basilio Garcia hat am 9. Abends die Avant-Garde des Generals Pardinas bei ihrem Uebergange über den Fluß Taibillia angegriffen, ihr einen nicht unbeträchtlichen Verlust zugefügt, und die ganze Division gezwungen, sich nach Segura zurückzuziehen. Am 10. übernachtete Garcia in Moratalla, welches am 8. von der National-Garde geräumt worden war."

An der heutigen Börse dauerten die Gerüchte von einer Umgestaltung des Ministeriums noch immer fort, und obgleich man denselben im Allgemeinen keinen Glauben schenkte, so wurde doch das Geschäft auffallend gelähmt, und in den französischen Fonds fand nicht der geringste Umsatz statt. Dagegen waren die Actien der Bank Laffitte ziemlich gesucht, und stiegen um 2 pCt.

Spanien.

Im Journal de Francfort liest man: „Unser Madrider Korrespondent hat sich nicht getäuscht, als er prophezeite, daß der Sieg des Brigadier Sanz nichts Anderes seyn würde, als eine von Basilio Garcia gewonnene Schlacht. Ein Schreiben aus Madrid vom 14. d. meldet uns jetzt, daß der General Narvaez selbst aus Ubeda geschrieben habe, daß die Unvorsichtigkeit des Generals Sanz der Armee der Königin über 1300 Mann koste; daß Basilio Garcia, weit entfernt, geschlagen worden zu seyn, in das Königreich Murcia eingedrungen sei, und Schrecken und Verwirrung daselbst verbreite; daß endlich die Entmuthigung der Truppen nicht erlaube, die Verfolgung fortzusetzen, und daß mehrere Tage vergehen würden, bevor man wieder ernstliche Operationen gegen den Feind unternehmen könne."

Ein Brief aus Siguenza giebt folgende Details über die Frau des Karlistenchefs Bejar, zubenannt el Padre eterno, die man unlängst mit ihrem Manne und einigen andern Mitgliedern der Bande gefangen nahm: „Nach der Erzählung einiger Maulthiertreiber, welche Bejars Gefangennehmung mit ansahen, erhielt seine Frau dabei vier Lanzenstiche oder Säbelhiebe, darunter einige ziemlich bedeutende. Sie war der einzige Feind, der sich unerschrocken schlug; den Commandanten unserer Truppen hat sie am Arm verwundet. In einem Gurt, den sie um den Leib trug, fand man 75 Quadrupeln, viel

Silbergeld und ihren Silberschmuck. Diese neue Jeanne d'Arc trug beständig rothe Pantalons, eine Blouse und einen Strohut, den sie dem Alcalde von Atienza abgenommen. Sie ist ungefähr 38 Jahr alt, ziemlich hübsch, von mittlerer Gestalt und trinkt viel Branntwein. Sie führte einen Schleppsäbel, zwei Taschenpistolen, eine Stutzbüchse und zwei Halfterpistolen an ihrem Pferde. Ihr Herr Gemahl, der „ewige Vater", ist ein Schnapphahn und Taugenichts."

Großbritanien und Irland.

London den 22. Febr. Man fängt an, sich darüber zu wundern, daß, obgleich die Parlaments-Session bereits im November begonnen hat, doch noch kein Wort über das Budget verlautet ist, und man ist um so begieriger auf die Veranschlagungen, da man zu erfahren wünscht, welche Vorschläge Herr Spring Rice in Folge der durch die Kanadische Rebellion verursachten Mehrausgaben machen wird.

Lord Minto soll eine Verstärkung der Marine-Artillerie beabsichtigen, um nicht hinter Frankreich zurückzubleiben, welches diesen Dienstzweig um 10,000 Mann vermehren will. Wenn, meint die United Service Gazette, der zu Ende des Krieges von Sir G. Cockburn, dem damaligen Marine-Minister, vorgeschlagene Plan, Englands Marine auf der Nord-Amerikanischen Station zu verstärken, nicht durch die Ersparungs-Männer von Hume's Kaliber verhindert worden wäre, möchte es schwerlich zu den jetzigen seeräuberischen Unternehmungen auf den Ober-Kanadischen Seen gekommen seyn.

Der Gemeinderath hat einstimmig beschlossen, dem Gesandten der Vereinigten Staaten am hiesigen Hofe, Herrn Stevenson, zum Zeichen hoher Achtung für seinen öffentlichen und Privat-Charakter, das Bürgerrecht der Stadt London zu verleihen und ihm die Urkunde darüber in einer Kapsel von 100 Guineen Werth durch eine Deputation überreichen zu lassen.

Der Spectator bemerkt: „Bei Hofe geht es jetzt einen Tag wie den anderen zu. Lord Melbourne fährt fort, der Königin fast jeden Morgen seine Aufwartung zu machen, und kaum vergeht ein Abend, wo der edle Viscount sich nicht unter den Gästen der Königlichen Tafel befindet. Die Gesellschaft besteht ausschließlich aus Whigs; alles Toryistische ist aus der Umgebung der Königin entfernt."

Der Prinz von Capua ist mit seiner Gemahlin, der ehemaligen Miß Penelope Smith, von Calais in London angekommen.

Ein Gerücht, daß Lord Clanricarde an die Stelle des Grafen Durham zum Britischen Botschafter in St. Petersburg ernannt sei, wird vom Globe für ungegründet erklärt; es sei, fügt dies Blatt hinzu, dieser Posten noch nicht wieder besetzt.

Das Militair hat neulich bei dem Landvolke in der Gegend von Castlebar in Irland einige funfzig Gewehre weggenommen und die Inhaber verhaftet.

Auf der Eisenbahn zwischen Birmingham und Liverpool ereignete sich Dienstag Nacht das Unglück, daß ein auf der Bahn umherschweifendes loses Pferd zwischen den Zug der Dampfwagen gerieth, die grade voll von Reisenden und Pferden waren. Der erste Wagen stürzte über das Pferd und die nachfolgenden Wagen über den ersten. Der Leiter der Maschine verlor dabei das Leben, aber da die drei ersten Wagen nur Pferde führten, so wurde von den Reisenden keiner weiter beschädigt; die Pferde wurden dagegen wie die Wagen schrecklich durch einander geworfen und erhielten schwere Beschädigungen.

Vor 50 bis 60 Jahren gab es noch nicht 100 Dampfmaschinen, jetzt schätzt man ihre Zahl auf 200,000, die im Durchschnitt so viel Kraft haben als 4 Millionen Pferde oder 25 Mill. Menschen.

Erst nachdem die Unternehmung des Dr. Duncombe, der schon in den ersten Tagen des vorigen Monats mit 3000 Mann und mehreren Geschützen die zu Ober-Kanada gehörige Insel Bois-Blanc am westlichen Ende des Erie-Sees besetzt hatte, durch die in der Nähe von Amherstburg am Kanadischen Ufer versammelten 2000 Mann Milizen vereitelt worden war, wurde auch in dem Staate Michigan von dem Gouverneur Mason ein Corps von 2000 Milizen zum Schutze der Gränze aufgeboten, und erst nachdem die aus dem Arsenale geraubten Waffen den Insurgenten für den Augenblick wenigstens von keinem Nutzen mehr seyn konnten, wurden sie ihnen abgefordert. Man vermuthet, daß die Insurgenten von Navy-Island, welche bekanntlich am 15. Januar ihren Zufluchtsort verlassen haben, sich mit den von Bois-Blanc vertriebenen Rebellen zu Brownstown im Staate Michigan vereinigen werden. Ein großer Theil des dortigen Haufens hat sich indeß schon zerstreut, nachdem mehrere Offiziere ihren Abschied genommen hatten. Die Haupt-Anführer dieses am Detroit versammelten Rebellenhaufens waren, außer dem Dr. Duncombe, Dr. Dunlop und Oberst Sutherland, welcher Letztere namentlich im Staate Ohio für die Kanadische Insurrektion rekrutirt hatte. Er wurde in Detroit festgenommen und vor Gericht gestellt, aber auf seine eigene Vertheidigung, die großen Enthusiasmus erregte, wieder freigelassen. Dieser Oberst soll noch vor sechs Monaten Drucker-Gehülfe in Ohio gewesen seyn.

In welchem Grade die Auswanderung aus England stattfindet, zeigt der letzte Bericht aus Liverpool, welcher den Zeitraum vom 7. Mai 1833 bis zum 30. Decbr. 1837 umfaßt. Es geht daraus

hervor, daß in dieser Zeit 1416 Schiffe von 636 Tonnen mit einer Bemannung von 26,495 Matrosen gebraucht wurden, um 113,172 Menschen jeden Alters und jedes Geschlechts über den Atlantischen Ocean zu bringen. Auffallend ist es, daß von dieser großen Anzahl, die aus einem einzigen Hafen ausliefen, nur 8379 nach Kanada und den Britischen Kolonieen in Nord-Amerika gingen, während 99,635 sich nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika begaben.

Die Times finden in der Debatte über die Algierischen Angelegenheiten neuen Anlaß, über die Schwäche Lord Palmerston's zu klagen, der sich, wie sie meinen, von der Französischen Politik ganz und gar in die Enge treiben lasse, denn statt eine Antwort über Frankreichs Ansichten in Betreff Konstantine's zu geben, versichere er, die Französische Regierung habe die menschenfreundlichste Schonung für Marokko und Tunis versprochen, aber auch dies Versprechen könne er nicht einmal dem Unterhause schriftlich vorlegen, sondern berufe sich nur auf mündliche Erklärungen. Das genannte Blatt wiederholt dann seine Befürchtungen vor einer Französisch-Russischen Allianz, wie sie schon auf dem Erfurter Kongresse bezweckt worden, und durch allmählige Eroberung des Ottomannischen Reichs Englands Macht im Mittelländischen Meere zu stürzen.

Der Bengal Hurkaru vom 7. Septbr. hält einen Krieg mit den Birmanen für sehr wahrscheinlich. Die dortige Regierung soll dem Britischen Residenten, Oberst Burney, schon ihr Ultimatum überreicht haben.

Aus China erfährt man, daß der Capitain Quin, von dem Kriegsschiffe „Raleigh", am 29. August nach der Rhede von Macao von einer Reise zurückgekommen war, die er, in Begleitung des Deutschen Missionairs Gützlaff, nach Foo-chowfoo in der Provinz Fukun gemacht hatte, um 15 Britische Seeleute, die an der Küste Schiffbruch gelitten, von den Chinesischen Behörden zu übernehmen. Diese Leute waren sehr gut behandelt worden, hatten neue Kleider und bei ihrer Abreise jeder noch ein Geschenk von etwa $1\frac{1}{2}$ Pfd. Sterling erhalten.

Im Senat der Vereinigten Staaten ist eine Bill durchgegangen, durch welche der Effektiv-Bestand der Unions-Armee auf 15,000 Mann erhöht wird.

Briefen aus Guatemala zufolge, schreiten die Arbeiten an den seit langer Zeit projektirten Kanälen zur Verbindung des Atlantischen mit dem Stillen Ocean so thätig vor, daß dieses großartige Unternehmen gegen Ende des nächsten Jahres ausgeführt seyn wird.

Ein furchtbarer Sturm mit Schneegestöber hat die Communication mit dem westlichen England fast gänzlich unterbrochen. Plymouth und Egerton haben besonders gelitten. Auf dem Wege nach Falmouth ist an Durchkommen nicht zu denken. In Cornwall, zwischen Bodmien und Truro, liegt der Schnee an einigen Punkten 20 Fuß hoch.

Belgien.

Brüssel den 23. Febr. Der Graf Lehon ist, wie unsere Blätter anzeigen, gestern Abend von hier nach Düsseldorf abgereist, in dessen Nähe derselbe einige ansehnliche Besitzungen hat. Von Düsseldorf wird sich der Graf nach Berlin begeben. Vor seiner Abreise hatte derselbe noch eine Privat-Audienz beim Könige und eine Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Kaiserl. Russische Kammerherr, Baron von Meyendorff, ist aus Holland hier eingetroffen.

Deutschland.

Emden den 22. Febr. (Bremer Ztg) Nachdem schon in den Urversammlungen der Bürger eine bedeutende Mehrzahl einen Vorbehalt bezüglich auf das Staats-Grund-Gesetz von 1833 zu Protokoll gegeben hatte, trat heute das Wahl-Kollegium zusammen, um über die Ernennung eines Deputirten zur Stände-Versammlung zu berathen. Die Vorfrage jedoch: ob die Stadt Emden zu dieser, mit Beseitigung des Staats-Grundgesetzes von 1833, auf das Patent von 1819 basirten Versammlung, einen Deputirten ernennen wolle, wurde mit großer Mehrheit verneint.

München den 23. Febr. Gestern Abend verschied, tief und innig betrauert, im 42. Lebensjahre, Sophie Freifrau von Bayersdorf, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern. Die Verewigte ward von Allen, die sie kannten, hochgeachtet; Herzensgüte und Mildthätigkeit sichern ihr ein segenvolles, dauerndes Andenken.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 22. Febr. Es wird täglich der Bekanntmachung einer großen Beförderung in den höheren Militair-Chargen entgegengesehen, und als Nachfolger des in Krakau verstorbenen General-Majors und Brigadiers zu Podgorzo von Kaufmann wird der General Radizky bezeichnet.

Dem Vernehmen nach, hat der regierende Standesherr, Fürst Adolph von Schwarzenberg, die Großbotschafter-Stelle zur Krönung Ihrer Majestät der Königin von England angenommen, und wird sich zur Krönungszeit in dieser Eigenschaft nach London begeben.

Der bekannte im Dienste Ihrer Majestät der Königin Mutter von Sizilien befindliche Kammerherr Baron von Schmuckher ist am 20. d. M. von Rom hier angekommen.

In der Gegend von Schönbrunn fand am 18. d. M., nachdem sich Spuren von Wölfen gezeigt, eine Treibjagd statt. Aus Ungarn erhält man täglich neue Nachrichten von Unglücksfällen. Ueber-

all im Lande findet man Erfrorne und häufig von Wölfen angefressene Leichname. Die Ofener und Pesther Zeitung meldet unter mehreren anderen Vorfällen, daß in Döbrögroz (Sümegher Komitat) der Kaplan, welcher zu einem Kranken in das nächste Dorf geholt ward, sammt dem Kutscher unterwegs von Wölfen zerrissen worden ist.

Italien.

Neapel den 14. Februar. (Leipz. A. Z.) Die Gerüchte von dem Wiederausbruche ernstlicher Unruhen politischer Natur auf der Insel Sicilien häufen sich, und wenn man ihnen auch nicht unbedingt Glauben schenken darf, so scheint so viel gewiß, daß die Regierung selbst eine Bewegung dort fürchtet, und hier Jedermann sie als bevorstehend betrachtet. Die Agenten des Prinzen Karl sollen unter Englischem Schutze von Malta aus die Aufregung unterstützen und eine Erhebung in Masse eifrig betreiben, um eine gänzliche Trennung Siciliens von Neapel unter einer vertragsmäßigen Herrschaft des Prinzen Karl als Königs von Sicilien herzustellen. Sein Anhang scheint dort ziemlich groß zu seyn, und das Benehmen der Regierung gegen einige der einflußreichsten Sicilischen Familien denselben noch vermehrt zu haben. Der König beschäftigt sich deswegen beinahe ausschließend mit den Angelegenheiten der Insel, und man darf erwarten, daß mit Nächstem wichtige Beschlüsse in Bezug auf die dortigen Verhältnisse gefaßt werden. Die offizielle Zeitung hat bis jetzt durchaus keine Mittheilung in dieser Hinsicht gemacht.

Türkei.

Konstantinopel den 27. Januar. (Oest. B.) Der erstgeborne Sohn des Sultans, Prinz Abdulmedschid, lag in den letztverflossenen Tagen am Scharlachfieber bedeutend krank darnieder, befindet sich jedoch nunmehr auf dem Wege der Genesung.

Am 5. d. M. haben der Ottomanische Botschafter am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Rifat Bey, und der Gesandte am Königlich Preußischen Hofe, Kiamil Pascha, ihre Reise nach Semlin angetreten.

Ein Tatar ist aus Brussa eingetroffen. Gleich darauf ward eine Divans-Versammlung abgehalten, welcher der Sultan beiwohnte, obgleich er noch sehr gebeugt ist, und seit dem Tode seines Sohnes an keinen Geschäften Theil genommen hatte. Die Nachrichten also, welche der Tatar mitgebracht, müssen sehr wichtig seyn. Man glaubt, daß das Betragen Ibrahim Pascha's, das sehr zweideutig ist, den Sultan veranlaßt habe, sich mit dem Divan zu berathen. Ibrahim Pascha und sein Vater scheinen eine Politik zu befolgen, die darauf berechnet ist, die Pforte zu ermüden und gänzlich zu erschöpfen. Bald zeigt Ibrahim sich drohend, bald zuvorkommend. Jetzt soll er wieder eine drohende Stellung angenommen haben.

Der Korrespondent der Times in Konstantinopel schreibt diesem Blatte unterm 21. Januar: „Es erregt hier großes Aufsehen, daß der Englische Botschafter bei der hohen Pforte dem Sultan angezeigt hat, Ihre Majestät die Königin habe es sehr mißfällig vernommen, daß der Sultan sich weigere, die Englischen Offiziere in Dienst zu nehmen, da dieselben doch auf ausdrückliches Verlangen des Türkischen Gesandten in London nach Konstantinopel gekommen seien.“ Der Morning-Chronicle wird unter demselben Datum daher geschrieben: „Eine Russische Kriegsbrigg hat in der Straße der Dardanellen auf drei Britische Schooner geschossen, obgleich dieselben die Britische Flagge führten. Die Capitaine der Schooner haben darüber an den Britischen Konsul berichtet.“

(Journ. de Smyrne) Es verlautet, daß zwischen der Pforte und den Mächten ersten Ranges Unterhandlungen von großem Interesse in Bezug auf die Orientalische Frage angeknüpft worden sind, auch bemerkt man seit zwei Tagen eine verdoppelte Thätigkeit unter den einflußreichen Mitgliedern des diplomatischen Corps. England steht mit der Türkei im besten Vernehmen, und wenn die freundschaftlichen Verhältnisse mit Frankreich durch die Eroberung von Konstantine und durch das Wiedererscheinen der Französischen Flotte bei den Dardanellen auf einige Augenblicke getrübt wurden, so ist jetzt in Folge der Bemühungen des Admirals Roussin Alles wieder im alten Geleise. Dieser Diplomat hat die Absichten seines Hoes auf eine Weise darzustellen gewußt, daß die Pforte jetzt an der Aufrichtigkeit derselben nicht mehr zweifelt. Nach dem, was man von den jetzigen Gesinnungen Englands und Frankreichs weiß, darf man annehmen, daß diese beiden Mächte entschlossen sind, gemeinschaftlich auf die Pacificirung des Orients hinzuarbeiten und nicht eher nachzulassen, als bis dieser edle Zweck erreicht worden ist. Man ist darüber einig, daß das beste Mittel, den Frieden zu erhalten, in einer Verminderung der Flotten und Armeen bestehe, die sowohl in der Türkei, als in Aegypten die besten Kräfte des Landes verzehren.

Es herrschten seit einiger Zeit ziemlich begründete Gerüchte über Vorbereitungen zum Kriege und über Truppen-Aushebungen in Syrien. Letztere werden von Seiten der Aegyptischen Behörden mit der größten Grausamkeit betrieben. Mehmed Ali behauptet, um diese Maßregeln zu rechtfertigen, daß die Pforte ihre Streitkräfte vermehre. Dies ist jedoch falsch, denn seit fünf Jahren war die Türkische Armee nicht so gering wie jetzt, und erst seit wenigen Tagen, als die Pforte sich von den feindseligen Absichten Mehmed Ali's und Ibrahim Pascha's überzeugt hatte, beschloß sie, Vorkehrungen zu treffen, um einen Angriff kräftig zurückweisen zu können. Die Armee in Kurdistan, unter Hafiz Pascha, hat den Befehl erhalten, sich zu konzentriren, und es

sind in diesen Tagen starke Sendungen von Munition und anderem Kriegs-Material dorthin abgegangen.

Smyrna den 3. Februar. Briefe aus Alexandrien vom 26. Januar bestätigen die seit einiger Zeit verbreiteten Gerüchte in Bezug auf bedeutende Rüstungen Mehmed Ali's in Aegypten und Syrien. Obgleich es ihm an Menschen und Geld fehlt, so hält er doch fortwährend seine Armee und Marine auf dem Kriegsfuße und verdoppelt in diesem Augenblick seine Anstrengungen, um beide furchtbar zu machen. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über den Zweck seiner Rüstungen, die namentlich dem Handelsstande Besorgnisse einflößen. Man ist allgemein der Meinung, daß sich große Ereignisse vorbereiten, an denen vielleicht Europa Theil nehmen dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Kölner Sache wird tapfer geschrieben. Die Schrift des alten Görres in München: Athanasius, ist nicht im ruhigen und versöhnenden Sinne geschrieben, dabei ist sie mystisch, wie der neue Görres selbst. Die Schrift wurde nicht eher ausgegeben, bis sie am Rhein hinreichend verbreitet war. Der Verfasser selbst übergab sie dem König. — Im entgegengesetzten Sinne hat der wohlbekannte Freiherr von Gagern ein gutes Wort geschrieben: Ansprache an die Deutsche Nation über den Vorgang in Köln, zur Besänftigung und Verständigung. Der höchst ehrenwerthe Verfasser lebt selbst in gemischter Ehe.

Ulm. Montag den 5. d. wurde Kaufmann S. zu Schorndorf wegen leichtsinnigen Lebenswandels zu einer Vermögensuntersuchung aufs dortige Rathhaus beschieden; im Augenblicke, als seine Vernehmlassung begann, bemerkte der Notariats-Aktuar, daß S. mit einer Pistole gegen den Ortsvorsteher hinziele; als der Aktuar rief: „Um Gottes Willen, Herr Stadtschultheiß, retten Sie Ihr Leben!“ bemächtigte sich auch einer der anwesenden Stadträthe sogleich der Unglück drohenden Waffe. Bei S. fand sich noch eine geladene Pistole, deren Hahn schon gespannt war; auch trug er viel Pulver bei sich. Er ist nun den Händen der Gerechtigkeit übergeben.

Am 2. Februar wurde zu Windisch (Schweiz) zur Feier der Hochzeit eines dasigen Bürgersohnes einer achtbaren Familie aus Mörsern geschossen. Durch nicht genugsame Vorsicht beim Laden ging ein solches Geschoß während des Ladens los und einem nahen Verwandten des Bräutigams, einem kürzlich verheiratheten jungen Manne die Hand total hinweg, so daß desselben Arm amputirt werden mußte. Einem Andern zerquetschte es die Hand, schlug ihm den Daumen davon hinweg und verbrannte ihn im Gesichte, daß es noch nicht bestimmt ist, ob derselbe nicht um das Gesicht kommt; zwei andere wurden an Kleidern und Körper mehr oder weniger beschädigt.

Der Erzbischof Pyrker, Patriarch von Venedig, als ausgezeichnet epischer Dichter geehrt, hat durch die Erbauung der Domkirche zu Erlau sich um so mehr verewigt, als er den größten Theil der Kosten von 800,000 Fl. aus dem reichen Einkommen seines Erzbisthums bestritten hat. Wer diese Domkirche in der Nähe zu bewundern Gelegenheit hatte oder auch nur aus Abbildungen sie kennt, stimmt der Meinung bei, daß selbst Italien kaum einen gleich geschmack- und kunstvollen Tempel besitze, und auf dem Portal statt des Lobes des Urhebers eine gleich einfache Inschrift habe als diese: „Venite, adoremus“ Ein Mann von so großen Talenten und feurigem Patriotismus bleibt bei keinem Unternehmen stehen, sondern sinnt auf neue Schöpfungen, obschon er auch als Vorstand des letzten vierjährigen Ungarischen Landtages seiner Vaterlandsliebe und seinen milden Gesinnungen in ganz Ungarn Anerkennung erwarb. Zu seinen neuen Unternehmungen gehört die große Kunststraße, welche er von Erlau gegen Pesth auf seine Kosten in diesem Jahre zu bauen beginnen will. Sie ist für die Reisenden wie für den Geschäftsverkehr von hoher Wichtigkeit und soll in einer senkrechten Felsenwand ausgehauen werden, welche nebst einem reißenden Bache das Thal bisher versperrte.

Der berühmte Schachspieler, Herr von Labourdonnais, gab vor einigen Tagen in Paris einen Beweis seines unglaublichen Gedächtnisses bei diesem Spiele. Er machte nämlich eine Parthie mit einem Herrn Boncourt, der sich, als ein ehemaliger Rival Philidors, ebenfalls einen bedeutenden Ruf als Schachspieler erworben hat. Während der ganzen Partie drehte Herr von Labourdonnais dem Schachbrett den Rücken zu und ließ sich bloß die Züge seines Gegners sagen, worauf er seine Gegenzüge angab. Die Partie blieb unentschieden; sie dauerte überhaupt $2\frac{1}{2}$ Stunden und es wurden 56 Züge gemacht.

Die Baseler Zeitung schreibt aus Genf: Kürzlich wetteten einige Franzosen, der Wache am Schweizerthore in Genf das Gewehr nehmen zu können. Einer nähert sich daher ganz freundlich, und wie er Mann an Mann war, so suchte er durch einen schnellen Griff den Schweizer zu entwaffnen. Letzterer, ein breiter Berner, schlug ihm plumps den Gewehrkolben auf den Kopf, daß er in den Schnee fiel. Damit war aber unser Schweizer nicht zufrieden, sondern setzte dem Franzosen das Bajonett auf die Brust, und dieser durfte nicht mucksen, sondern mußte in der grimmigsten Kälte und mit blutrünstigem Schädel über eine Stunde ausharren, wo dann der Posten abgelöst wurde. Dann brachte man ihn vorerst ins Spital.

Venedig den 31. Jan. Eine Uebersicht des Handels im Mittelländischen Meere, aus dem Ecco di Milano entnommen, giebt die Zahl der während des Jahres 1837 im Hafen von Venedig eingelaufenen Fahrzeuge auf 3250 mit einer Gesammtlast von 211,000 Tonnen an. — Die Stadt Venedig glänzt dieser Berechnung zufolge, was man auch immer über die Abnahme ihres Verkehrs sagen mag, nicht nur unter den Häfen des Mittel-Meeres, der Bedeutendheit ihres Handels wegen, als einer der vorzüglichsten, sondern übertrifft sogar um ein Fünftel die Handelsbewegung von Odessa, dieser herrlichen Schöpfung Catharinens II., welche Stadt, in unsern Tagen durch den prachtliebenden Grafen Woronzoff ganz verschönert, der erste Handelsplatz des schwarzen Meeres und der dritte des Russischen Kaiserreiches ist.

Die gegenwärtige Generation, bemerkt Gal. Mes., hat zum Glück noch keinen Begriff davon, was eigentlicher Mangel an den nothdürftigsten Lebens-Bedürfnissen ist. In den beiden letzten Monaten sind täglich in Paris 6000 Fuhren Holz verbrannt worden, was auf 60 Tage 360,000 Fuhren ausmacht, die gegen 8 Mill. Fr. kosten. Dennoch scheinen die unermeßlichen Vorräthe auf den Holz-Plätzen kaum vermindert zu seyn. Anders war es in dem strengen Winter von 1783. Damals hörte plötzlich die Holzzufuhr in Paris ganz auf. Für einen Karren wurden 6 Fr. gefordert, statt 20 Sous. Die Polizei mußte sich ins Mittel legen, um übermäßige Forderungen zu hindern. Das Volk war nahe daran, in offenen Aufruhr auszubrechen. Doch fehlte es auch bei diesem Elende an komischen Scenen nicht. Die Damen höherer Stände sogar lagen den ganzen Tag zu Bett, weil sie kein Material hatten, ihre Zimmer zu erwärmen; in einigen Häusern verbrannte man die Meubles, um damit zu heizen; auf den Straßen zerschlug das Volk die Wagen, und lief mit den Holzstücken davon u. dgl. mehr. Die Holzhändler vervierfachten in diesem Jahre ihr Vermögen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 6. März: Don Juan; große Oper in 4 Akten, Musik von Mozart. (Gastrollen: Donna Anna: Madame Pohlmann-Kreßner, Kaiserl. Russische Hofsängerin. — Zerline: Demois. Bennert.)

Börse von Berlin.

Den 1. März 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$103\frac{1}{6}$	$102\frac{2}{3}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$65\frac{1}{12}$	$64\frac{7}{12}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{12}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	—	$102\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$103\frac{1}{2}$	103
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$43\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$105\frac{1}{3}$	—
Ostpreussische dito . .	4	$101\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . .	4	—	101
dito dito .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	$100\frac{5}{8}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{7}{8}$	—
Schlesische dito . .	4	—	$105\frac{3}{4}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	$89\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{3}$
Gold al marco	—	$215\frac{1}{2}$	$214\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$13\frac{1}{3}$	$12\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4